

SEMANTISCHE DIFFERENZEN ZWISCHEN
DÄNISCHEN UND DEUTSCHEN
TAUTONYMEN PERSONEN-
BEZEICHNUNGEN

EUGENIUSZ RAJNIK

Adam Mickiewicz University, Poznań

ABSTRACT. The purpose of the article is to show certain structural (morphological), and in more detail, certain semantic differences between the tautonymic (identical or nearly identical in form) personal nouns (=PB) in Danish and German, that can lead to linguistic errors. The study was based on a representative selection of examples.

Tautonyme sind in der sprachwissenschaftlichen Literatur meist als **faux amis (du traducteur)** bekannt. Dieser Terminus wurde von M. Koessler und J. Derocquigny 1928 eingeführt. Entsprechende Lehnübersetzungen lauten: **falsche Freunde (des Übersetzers)** im Deutschen, **false friends (of a translator)** im Englischen, **falske venner (lumske ord)** im Dänischen u. dgl. Unter dem Terminus **falsche Freunde** versteht man gewöhnlich „lautlich ähnliche oder analog gebildete Lexeme, die zwei oder mehreren Sprachen angehören und semantisch in beiden bzw. mehreren Sprachen unterschiedlich interpretiert werden“ (M. Perl, R. Winter 1972:183). J. Rasmussen (1977:98) definiert **faux amis** als „ordpar af samme stamme med vidtgående overensstemmelse i form ..., som forefindes i L_1 og L_2 (eller forventes i at forefindes i L_2 ud fra forekomst i L_1) og som i dette forhold frembyder differens med hensyn til repræsentation og/eller form og/eller indhold.“ G. Lietz (1996:7) faßt falsche Freunde als „Wortpaare (...) mit ähnlicher oder identischer Form, aber (teilweise oder total) abweichender Bedeutung“ auf.

Nach H. Henne (1972:171) liegt **Tautonymie** (< gr. *tautó* 'dasselbe' og *ónyma* 'Name') vor, wenn „zwei lexikalische Signeme zweier Sprachsysteme nach parallelen phonemischen bzw. graphemischen Regeln gebildet sind“, wobei auch „eine partielle Identität der Signifikate“ (H. Henne 1972:171) zu konstatieren ist. H. Henne beschäftigt sich mit dem Vergleich lexikalischer Signeme verschiedener Sprachsysteme (innerhalb einer Sprache) bei Begriffsidentität. Der Terminus **Tautonymie** kann auch in lexikalischen Kontrastivstudien (innerhalb differierender Gesamtsprachen) angewendet werden. Bei der Tautonymie könnte man eine Typologie aufstellen, die von der Identität über partielle Identität bis zur völligen Diversität der Signifikate reichen würde, so hätte man es jeweils mit Monosemie oder Polysemie bzw. Homonymie zu tun (vgl. H. Henne 1972:172). Die meisten tautonymen PBen zeichnen sich durch inhaltliche Divergenz aus. Eine linguistische Beschreibung der Tautonyme in den beiden Sprachen (Dänisch und Deutsch) kann den Deutschunterricht für Dänen bzw. den Dänischunterricht für Deutsche bereichern und somit bei der Übersetzung behilflich sein.

Gegenstand der Untersuchung sind zwei genetisch, typologisch und kulturell einander nahestehende Sprachen, wobei sie gemeinsam von außen (Entlehnungen aus einer Drittsprache) beeinflusst worden sind. Als Ausgangssprache wird Dänisch gewählt, aber das schließt nicht aus, daß in manchen Fällen auch von der deutschen Sprache ausgegangen wird. Auf diese Weise kann die Darstellung nicht nur im Deutschunterricht in Dänemark, sondern auch im Dänischunterricht in Deutschland benutzt werden. Sie kann Dolmetschern und Übersetzern von Nutzen sein.

Tautonyme haben in der Regel den gleichen Ursprung bzw. die gleiche Herkunft. Sie weisen in ihrer phonologischen und morphologischen Struktur einen hohen Grad an Ähnlichkeit, manchmal auch Deckungsgleichheit auf, aber viele von ihnen zeichnen sich durch Bedeutungsunterschiede aus. Es ist zweckmäßig, Tautonyme nicht nur auf semantischer, sondern auch auf struktureller (phonologischer und vor allem morphologischer) Ebene zu untersuchen. E. Thiemer (1979:270) stellt folgendes fest: „(...) ein Wort, das falsch ausgesprochen, falsch betont oder mit falschen Morphemen gebildet wurde, kann die Kommunikation ebenso stören wie ein semantisch falsch verwendetes Wort.“ Bei den tautonymen Konstruktionen treten verschiedene formale Entsprechungen auf, wie:

- 1) die bloße Schrift- und Ausspracheentsprechung, z.B. *dän. rektor* – *dt. Rektor*;
- 2) die bloße Schriftentsprechung (aber verschiedene Betonung), z.B. *dän. enter'tainer* – *dt. 'Entertainer*
- 3) ähnliche Schreibweise, z.B. *dän. regissør* – *dt. Regisseur*.

I. MORPHOLOGIE

Eine beachtliche Anzahl der Personenbezeichnungen (= PBen) weicht in der Struktur nur geringfügig voneinander ab, da sie als unmittelbare Entlehnung in mehreren Sprachen vorkommen und als Internationalismen aufgefaßt werden. Es sind aber einige Unterschiede im Dänischen und Deutschen festzustellen:

1) Eine Anzahl von tautonymen PBen weicht im Genus voneinander ab, z.B.

dän.	dt.
(en) original	– (das) Original
(en) lud(d)er	– (das) Luder
(et) gidsel	– (die) Geisel
(en) kanalje	– (die) Kanaille

2) Bei morphologisch gleichen Basen der PBen sind in beiden Sprachen in vielen Fällen unterschiedliche Suffixe zu wählen, z.B.

dän.	dt.
parlamentariker	– Parlamentarier
balter	– Balte
kunstner	– Künstler
trompetist	– Trompeter
volontør	– Volontär

In manchen Fällen entspricht der dänischen präfixalen PB das Äquivalent ohne Präfix im Deutschen, z.B.

dän. forhandler	– dt. Händler
-----------------	---------------

3) Bei einer Reihe von dänischen bzw. deutschen PBen gibt es bei der Wahl der Suffixe Alternanzen:

a) ohne semantische Differenzierung (die Suffixe sind weitgehend austauschbar, wenn man die unterschiedliche Frequenz außer acht läßt), z.B.

dän.	dt.
alkoholiker/alkoholist	– Alkoholiker
samaritaner/samaritan	– Samariter
grossist/grosserer	– Grossist
aber nur: grosserer N.N.	
missionær	Missionar/Missionär (bes. österr.)

b) mit semantischer Differenzierung, z.B.

dän.	dt.
metodist ≠ metodiker	– Methodist ≠ Methodiker
amerikanist ≠ amerikaner	– Amerikanist ≠ Amerikaner
prokurist ≠ prokurator	– Prokurist ≠ Prokurator
praktiker ≠ praktikant	– Praktiker ≠ Praktikant

dokumentalist ≠ dokumentarist – Dokumentalist ≠ Dokumentarist
 restaurator ≠ restauratør – Restaurator ≠ Restaurateur (ver-
 alt.)

Aus den oben angeführten Beispielen geht hervor, daß das Nebeneinander mehrerer Parallelformen sowohl im Dänischen als auch im Deutschen oft mit semantischen Oppositionen verbunden ist.

4) Einer Anzahl von dänischen und deutschen PBen stehen zur gleichen Basis gebildete konkurrierende Parallelformen, nämlich substantivierte Adjektive, gegenüber, die sich der Adjektiv-Flexion anschließen und meistens in der Pluralform (im Dänischen) verwendet werden. Bei beiden Bildungen bestehen vielfach Bedeutungsunterschiede, vgl.

dän.		dt.
liberalist ≠ (de) liberal(e)	–	Liberalist ≠ (der/die) Liberale(n)
radikalist ≠ (de) radikal(e)	–	Radikalist ≠ (der/die) Radikale(n) ≠ (das) Radikal
kriminalist ≠ (de) kriminel(le)	–	Kriminalist ≠ (der) Kriminale (umg.) ≠ (das) Kriminal (österr., ver- alt.) ≠ (der/die) Kriminelle(n)
konservatist ≠ (de) konservativ(e)	–	(der/die) Konservative(n)

5) Manche deutsche PBen haben sowohl Substantive als auch Adjektive als Formäquivalente im Dänischen, z.B.

dän.		dt.
(en) kleptomani / kleptomani /Adj./	–	(der) Kleptomane
(en) narkomani / narkomani /Adj./	–	(der) Narkomane (Med.)

6) Ein bestimmter Teil der dänischen PBen wird im Deutschen mit Hilfe von substantivierten Partizipien wiedergegeben, z.B.

dän.		dt.
afløser	–	Ablösender/Ablösung
delegat	–	Delegierter ≠ (Apostolischer) Delegat

7) In Einzelfällen entspricht den dänischen zusammengesetzten PBen eine Wortgruppe im Deutschen, z.B.

dän.		dt.
blindpassager/blind passager	–	blinder Passagier
rangsperson	–	Person von Rang

Die substantivierten Adjektive lassen sich im Dänischen in zwei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe schließt sich morphologisch der Adjektiv-Flexion an und tritt hauptsächlich in der Pluralform auf, z.B.

dän. (de) konservativ(e)	–	dt. (der/die) Konservative(n)
--------------------------	---	-------------------------------

Die zweite Gruppe umfaßt solche substantivierten Adjektive, die im Dänischen wie Substantive flektiert werden, z.B.

dän. invalid, Pl. -er	–	dt. Invalide
-----------------------	---	--------------

8) Manche deutschen PBen haben im Dänischen tautonyme Formen, die aber nur als Adjektive verwendet werden, vgl.

dän. (Adj.) abstinent – dt. (Subst.) Abstinenzler (schweiz.)/Abstinenzler

9) Zu manchen dänischen und deutschen -ist-Ableitungen finden sich Nominalkomposita als Parallelförmigkeiten, die nicht immer völlig bedeutungsgleich sind, vgl.

dän.	dt.
finalist/finaledeltager	– Finalist/Finalteilnehmer
kursist/kursusdeltager	– Kursist/Kursant (ehem. DDR)/Kursus- teilnehmer
guitarist/guitarsspiller	– Gitarrist/Gitarrenspieler
organist ≠ orgelspiller	– Organist ≠ Orgelspieler

10) Eine Reihe von PBen im Dänischen bzw. im Deutschen sind nur in der einen Sprache geläufig, obwohl ein Substantiv, Adjektiv oder ein Verb als potentielle Basis vorhanden ist. Es besteht eine beträchtliche Diskrepanz zwischen tatsächlich realisierten und systematisch möglichen Bildungen. In diesem Zusammenhang ließen sich u.a. folgende Beispiele nennen:

dän.	dt.
gratis	– ./ (gratis)
sminkør	– ./ (Schminke)
innovator	– ./ (innovativ, Innovation)
kautjonist	– ./ (Kaution)
dt.	dän.
Anglist	– ./ (anglisere)
aber: Slawist	– slavist
Kabarettist ≠ Kabarettier	– ./ (kabaret)
Protokollant	– ./ (protokol)
Fußballer/Fußballspieler	– fodboldspiller

11) Manche deutsche PBen korrespondieren mit dänischen Determinativkomposita oder Zusammenbildungen als Äquivalenten. Statt eines Suffixes, z.B. -ist, -ant, -er, tritt als deutlichere Ausdrucksvariante ein deverbales Nomen agentis (z.B. tegner) als Zweitglied einer Zusammensetzung auf, z.B.

dt.	dän.
Karikaturist/Karikaturenzeichner	– karikaturtegnar
Traktorist (ehem. DDR)/Traktorfahrer	– traktorførar
Diskutant/Diskussionsteilnehmer	– diskussionsdeltager
Fußballer/Fußballspieler	– fodboldspiller
Bluffer	– bluffmager

Bei den obengenannten dänischen Zusammensetzungen bzw. -bildungen zeichnet sich eine Reihe ab, bei der vor allem das Verb „spille“ im Syntagma vorkommt, z.B. spille fodbold > fodboldspiller.

Tautonyme helfen einerseits beim Verstehen und Erlernen einer Fremdsprache, können aber andererseits zusätzliche Schwierigkeiten bereiten. Dabei unterscheidet man **interlinguale** und **intralinguale Interferenz**. Bei der interlingualen Interferenz werden die Strukturen in der Relation Muttersprache – Fremdsprache oder in der von zwei Fremdsprachen fälschlicherweise übertragen, vgl.

dt. **Kautionist* analog zu dän *kautionist*

Das dänische Substantiv *kautionist* impliziert durch eine Analogie die PB **Kautionist* im Deutschen, die nicht akzeptiert wird. Die Interferenz ist auf einen übergeneralisierenden Gebrauch eines dänischen Wortbildungsmusters zurückzuführen. Die Bildung einer an sich möglichen PB wird verhindert.

Eine nicht zu übersehende Fehlerquelle stellen intralinguale Fehler dar. Die intralinguale Interferenz kommt u.a. „durch die Übergeneralisierung von neu gelernten Regeln von S_2 oder aus unvollständiger Regelanwendung“ (K. Braunmüller 1977:91) zustande, was zu falschen Analogiebildungen, z.B. bei Dänisch lernenden Deutschen, führen kann, vgl.

dän. **anglist* analog zu *slavist* – dt. *Anglist*

Es geht also nicht nur um die Gegenüberstellung von tautonymen Lexemen in zwei oder mehreren Sprachen, sondern auch um Einzelwörter (fiktive Tautonyme), die fiktiv intuitiv (analog zu den existenten in der Ausgangssprache) in der Bezugssprache gebildet und als Äquivalente eingesetzt werden können.

II. SEMANTIK

1) Bedeutungsidentität (Bedeutungsgleichheit) – totale Äquivalenz

Beim Vergleich von tautonymen Lexemen in zwei Sprachen zeigt sich, daß die meisten von ihnen die gleiche denotative Bedeutung aufweisen. Dabei sollte man zwischen bedeutungsidentischen und -ähnlichen Lexemen unterscheiden. Als bedeutungsidentisch sind solche Lexeme in zwei verglichenen Sprachen aufzufassen, die in einem Kontext sowohl den gleichen Denotatsbezug als auch den gleichen Nebensinn und Gefühlswert aufweisen. In solchen Fällen kann man von totaler Äquivalenz sprechen, die relativ selten auftritt. Als Beispiele können fast alle Bewohnerbezeichnungen angeführt werden, z.B. dän. *italiener* – dt. *Italiener*.

aber: dän. *po'lak* ≠ *'polak* – dt. *Pole* ≠ *Polack(e)* (abwertend)

aber: dän. *islænder* – dt. *Isländer*

1. 'Einwohner von Island'
2. 'isländisches Pferd'

3. 'Isländerpullover'	3. ./.
aber: dän. islænding	– dt. Isländer
aber: dän. schweizer/svejtser	– dt. Schweizer
	1. 'Einwohner der Schweiz'
	2. 'Türhüter in einer Uniform'
3. ./.	3. 'Melker' (landsch.)
4. ./.	4. 'Mitglied der päpstlichen Garde'
aber: dän. finne	– dt. (der) Finne
	1. 'Angehöriger eines nordeuropäischen Volkes, Staatsbürger von Finnland'
	– dt. (die) Finne
2. 'Flosse'	2. 'Rückenflosse von Hai und Wal'
3. ./.	3. 'Hautkrankheit'
aber: dän. finlænder	– Finnländer
aber: dän. kineser	– dt. Chinese
	1. 'Angehöriger eines asiatischen Volkes, Staatsbürger von China'
	2. '(maoistischer) Linksextremist' 2. ./.

Als bedeutungsähnlich werden solche tautonymen Lexeme in zwei Sprachen verstanden, die sich in ihren sekundären Bedeutungselementen, d.h. ihrem Nebensinn und/oder im Gefühlswert, oder durch ihre stilistische Markierung unterscheiden. Die Identität der Lexeme beschränkt sich dann nur auf die denotative Bedeutung.

Manche tautonyme Lexeme sind nur im Hinblick auf die eigentliche Bedeutung identisch, aber nicht auf die übertragene Bedeutung. Tautonyme PBen im Dänischen und Deutschen unterscheiden sich vielmehr durch übertragene und konnotative Wortbedeutungen als durch direkte und denotative.

2) Totale Bedeutungsdivergenz

Im Dänischen und Deutschen finden sich eine Reihe von tautonymen Lexemen (absoluten Tautonymen), die eine totale Bedeutungsdivergenz aufweisen. Die Bedeutungen der Wörter decken sich in keinem Bereich. Zwischen ihnen kann kein direkter Bezug hergestellt werden. M. Wandruszka (1977:53) nennt solche Konstruktionen **interlinguale Homonymien** und W. Koller (1972:56) **interlinguale faux amis**. Einige von ihnen sind unterschiedlicher etymologischer Herkunft, und als semantisch ganz verschiedene Wörter haben sie gewissermaßen zufällig die gleiche Lautform. Hier werden vor allem solche Lexeme angeführt, die nur in der einen Sprache Personen bezeichnen, vgl.

dän.	dt.
Nicht-PB	Nicht-PB/PB
forsager 'Blindgänger'	– Versager ≠ Versager 'nicht fähige Person'

Nicht-PB
forsager 'Blindgänger'

primus 'Petroleumsgaskocher'
aber: primus motor 'Hauptanführer'

PB
taler 'Redner'
dragon '(hist.) leichter Reiter'
aber: dragon
leder 'Chef, Führer'

pamper 'Bonze'

PB
≠ Vorsager 'jmd., der jmdm. etw. zum Nachsagen vorspricht; jmd., der jmdm. etw. heimlich zuflüstert'

≠ Primus '(Klassen)erster'

Nicht-PB
≠ Taler 'ehem. Münze'
≠ Dragon/Dragn 'Estragon'
– Dragoner
≠ (das) Leder 'haltbar gemachte tierische Haut'
≠ (die) Pampe '(landsch.) Schlamm, Brei'

PB
trafikant 'Verkehrsteilnehmer'

PB
≠ Trafikant '(österr.) Inhaber eines Tabakladens'

Es gibt auch eine Anzahl von tautonymen PBen im Dänischen und Deutschen, die zwar einen etymologischen Zusammenhang haben, aber in ihrer Bedeutung gegenwärtig völlig oder fast beziehungslos zueinander sind. Sie haben sich vom semantischen Gesichtspunkt aus voneinander entfernt. Das läßt sich an folgenden Beispielen veranschaulichen:

dän.
Nicht-PB

bajer 'Pils(e)ner'
aber: bayrer
blænder 'Blende'

PB
forlægger 'Verleger'

PB
regissør 'Bühneninspizient'

instruktør 'Regisseur'
kronikør 'Feuilletonist'
præses 'Doktorand'

adjunkt 'Lehrer, der an Gymnasien, Mittel- oder Fachschulen und Lehrerseminaren fest angestellt ist; wiss. Mitarbeiter an Hochschulen'

dt.
PB

≠ Bayer 'Einwohner von Bayern'
– Bayer
≠ Blender 'Schaumschläger'

Nicht-PB
≠ Vorleger 'kleiner Teppich'

PB
≠ Regisseur 'Spielleiter bei Theater, Film'

≠ Instrukteur 'Unterrichtender, Anleiter'
≠ Chronist 'Verfasser einer Chronik'
≠ Präses 'Vorsitzender einer evangelischen Synode, geistlicher Vorstand eines kath. kirchl. Vereins'

≠ Adjunkt '(veralt.) Amtsgehilfe; (österr., schweiz.) Beamtentitel'

forelæser 'Redner, Referent'	≠ Vorleser 'jmd., der jmdm. etw. vorliest'
forlover 'Trauzeuge'	≠ Verlobter 'jmd., der verlobt ist'
konfident 'Vertrauter'	≠ Konfident '(österr.) Polizeispitzel'
delegat 'Delegationsmitglied'	≠ Delegat 'Bevollmächtigter'
kujon 'Feigling, Memme'	≠ Kujon '(veralt.) Schuft. Quäler'
aktor 'öffentl. Ankläger, Staatsanwalt'	≠ Akteur 'Handelnder, Schauspieler'
slave 'Sklave'	≠ Slawe 'Angehöriger einer Völker- gruppe'
aber: slaver	– Slawe
portier 'jmd., der Gäste im Hotel empfängt und ihnen Zimmer anweist'	≠ Portier 'Pfortner, Hauswart'
inspektør 'Aufseher, Vorsteher, Direktor einer Volksschule'	≠ Inspekteur 'Leiter einer Inspektion; ranghöchster Offizier der Bundeswehr'
amtmand 'Bezirkshauptmann'	≠ Amtmann 'Dienstbez. im gehobenen Verwaltungsdienst'
motionist 'Freizeitsportler'	≠ Motionär '(schweiz.) Antragsteller (im Parlament)'
interessent 'Anteilbesitzer eines Unternehmens'	≠ Interessent 'jmd., der Interesse an etw. hat; Bewerber; Kauflustiger'
klerk 'Geistlicher im Mittel- alter'	≠ Kleriker 'junger katholischer Geist- licher'
rentier 'jmd., der von Zinsen seines Vermögens lebt'	≠ Rentier '(veralt.) Rentner'
aber: ren/rensdyr	– Ren/(das) Rentier

3) Bedeutungswandel und seine Ursachen

Der Bedeutungswandel, bei dem verschiedene Faktoren zusammenwirken, kann zur Erweiterung oder Verengung des Bedeutungsumfangs führen. Er kann sich auch mit Veränderung der Wertungselemente verbinden. Infolge des Bedeutungswandels haben viele tautonyme PBen im Dänischen und Deutschen unterschiedliche Bedeutungen bekommen, wobei eine Anzahl von ihnen sich durch Konnotationen abhebt. Es läßt sich vor allem zwischen sprachlichen (z.B. Analogie) und außersprachlichen Ursachen des Bedeutungswandels unterscheiden. Die außersprachlichen Ursachen sind mit den Veränderungen im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben verbunden. So haben sich nach 1945 in Deutschland (besonders in der DDR) viele Bedeutungsveränderungen vollzogen. Etliche alte PBen wurden verdrängt, und neue gingen in die Lexik ein. Der Bedeutungswandel kann sich auch durch fremde Beein-

flussung vollziehen. Man hat dann mit der Lehnbedeutung zu tun. Man unterscheidet u.a. folgende Arten des Bedeutungswandels:

a) Bezeichnungsübertragung (Metapher)

Die häufigste Art der Bezeichnungsübertragung ist die Metapher. Bei der Metapher wird die Hauptbedeutung in der Regel von einem Semem auf ein anderes übertragen, vgl.

dän. dogmatiker

– dt. Dogmatiker

1. 'Lehrer der Dogmatik'

2. '(abwert.) unkritischer Verfechter starrer Lehrsätze'

Die zweite Bedeutung wird zur Hauptbedeutung, während die Grundbedeutung (1.) in den Hintergrund tritt. Durch Metaphorisierung erweitert sich der Bedeutungsumfang eines Lexems.

Im Dänischen und Deutschen gibt es eine ganze Reihe von Eigennamen (aus der Mythologie, Bibel, Geschichte, Literatur usw.), die durch die Übertragung zu Gattungsnamen geworden sind, was als Bedeutungserweiterung betrachtet wird, z.B.

dän. casanova '(umg.) Frauenverführer'

– dt. Casanova

Manche Eigennamen werden nur im Deutschen metaphorisch gebraucht, vgl.

dt. Narziß 'eitler Selbstbewunderer'

≠ dän. narcis 'Narzisse'

dt. Apollo '(übertr.) schöner (junger) Mann'

≠ dän. Apollo(n) 'Gott'

Einige tautonyme PBen werden nur im Dänischen oder nur im Deutschen metaphorisch verwendet, vgl.

dän. mormon '(scherzh.) polygame Person'

≠ dt. Mormone

dt. Kretin '(übertr., abwert.) 'Dummkopf'

≠ dän. kretiner

Manchmal werden auch Tier- und Sachbezeichnungen auf Menschen übertragen, vgl.

dt. Bestie '(abwert.) Unmensch'

≠ dän. bestie

b) Verengung und Erweiterung des Bedeutungsumfangs

Bei der Veränderung des Bedeutungsumfangs kann es zur Bedeutungsverengung oder -erweiterung kommen. Bei der Bedeutungsverengung fällt die alte, umfassendere Grundbedeutung entweder weg oder geht nur z.T. verloren, wobei es zur Einschränkung des Bedeutungsumfangs kommt, vgl.

dän. revanchist

– dt. Revanchist (ehem. DDR)

Beim Vergleich beider Wörter erweist sich, daß die deutsche PB in der ehemaligen DDR ihre Bedeutung nach 1945 eingengt hat und ausschließlich in bezug auf die rechtsgerichteten Kreise in der BRD verwendet worden ist, die „nationalistische Rachepolitik“ (Duden /Ost/ 1990:396) geführt hätten. Die dänische PB *revanchist* hat wie zuvor eine

allgemeine Bedeutung 'person, som ønsker revanchekrig' (NDO 1992:903).

dän. elev – dt. Eleve

Die dän. PB hat die Bedeutung 'Schüler', während die dt. PB, die 'Land- und Forstwirt während der prakt. Ausbildungszeit' bedeutet, ihren Geltungsbereich verengt hat.

dän. forhandler – dt. Händler

Beide Lexeme stimmen in der Bedeutung 'Verkäufer' überein, aber außerdem wird *forhandler* als Bezeichnung für 'Unterhändler, Verhandlungspartner' gebraucht.

4) Unterschiedlicher Bedeutungsumfang – partielle Tautonyme

Beim Vergleich der tautonymen PBen im Dänischen und Deutschen kann man auch feststellen, daß sie semantisch häufig nicht völlig übereinstimmen. Sie haben verschiedene Verwendungsbereiche. Hauptsächlich handelt es sich hier um einen unterschiedlichen Bedeutungsumfang, der sich aus dem Bedeutungswandel ergibt. Die außersprachlichen Ursachen des Bedeutungswandels sind mit den Veränderungen der gesellschaftlichen Grundlagen verbunden. Die unterschiedliche Entwicklung der DDR und Dänemarks nach dem II. Weltkrieg auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet hat Auswirkungen auch im Bereich der Bedeutung mancher tautonymer PBen. PBen reagieren in besonderem Maße auf gesellschaftliche Veränderungen. Ohne die genaue Kenntnis der Verhältnisse, z.B. im Schulwesen, ist es nicht möglich, richtige Äquivalente in der Zielsprache zu finden. Wenn man z.B. dän. x mit dt. x wiedergibt, dann werden mit der deutschen PB andere Vorstellungen geweckt als mit dem dänischen Lexem, z.B.

dän.	dt.
lektor	– Lektor
1. 'akademischer Oberrat'	1. 'Hochschullehrer für prakt. Übungen in Sprachen, Musik u.ä.'
2. '(Ober)studienrat, ein höchst besoldeter Lehrer an Gymnasien u.ä.'	2. 'wiss. Mitarbeiter eines Verlages'
3. ./.	3. 'evang. Kirche: jmd., der Lesegottesdienste hält'
professor	– Professor
In der Bedeutung 'der höchste akademische Titel, Dienstbezeichnung für Hochschullehrer' stimmen beide PBen überein. Darüber hinaus verwendet man <i>Professor</i> im Österr. in der Bedeutung 'definitiv angestellter Lehrer an höheren Schulen'.	
opponent	– Opponent

	1. 'Gegner'	
2. 'Gutachter (bei Habilitationsverfahren) student		2. ./. – Student
In beiden Sprachen haben diese PBen die Bedeutung 'jmd., der an einer Hochschule studiert'. <i>Student</i> hat im Dän. noch das zusätzliche Semem 'Abiturient', und <i>Student</i> im Österr. bedeutet auch 'Schüler einer höheren Schule'.		
2. ./.		– Zensor
Beide PBen stimmen in der umfassenden Bedeutung 'amtlicher Kontrolleur, Beurteiler von Druckerzeugnissen usw.' überein. Außerdem wird <i>sensor</i> im Dän. noch im engen Sinne 'Prüfungsgutachter, -beisitzer' verwendet.		
vikar		– Vikar
1. 'Stellvertreter eines Lehrers'	1. '(schweiz.) Lehrers'	Stellvertreter eines Lehrers'
2. ./.	2. 'Stellvertreter in einem geistlichen Amt'	
referent		– Referent
	1. 'Berichterstatter'	
2. 'Reporter'	2. 'Vortragender'	
3. 'Protokollant'	3. 'Sachbearbeiter'	
agent		– Agent
	1. 'Spion'	
2. 'Geschäftsvermittler' dirigent	2. '(veralt.) Geschäftsvermittler'	– Dirigent
	1. 'Leiter eines Orchesters oder Chors'	
2. 'Diskussionsleiter'	2. ./.	
angiver		– Angeber
1. 'Denunziant, Verräter'	1. '(selten) Denunziant, Verräter'	
2. ./.	2. 'Großtuer, Prahler'	
pensionær		– Pensionär
1. 'Pensionsgast, Kostgänger'	1. '(bes. schweiz.) Kostgänger'	
2. ./.	2. 'Ruheständler'	
instruktør		– Instrukteur
	1. 'Ausbilder'	
2. 'Regisseur'	2. ./.	
antikvar		– Antiquar
	1. 'Altbuch-, Antiquitätenhändler'	
2. 'Altertumsforscher'	2. ./.	
arrangør		– Arrangeur
	1. 'jmd., der ein Musikstück für andere Instrumente einrichtet'	
2. 'Veranstalter, Organisator'	2. ./.	

formand	– Vormann
	1. 'Vorgänger'
	2. 'Vorarbeiter, Schichtmeister'
3. 'Vorsitzender'	3. ./.
kyniker	– Kyniker
	1. 'Anhänger des Kynismus'
2. 'Zyniker'	2. ./.
liebhaber	– Liebhaber
	1. 'Sammler'
2. ./.	2. 'Geliebter'
biograf	– Biograph
	1. 'Verfasser einer Lebensbeschreibung'
2. 'Kino'	2. ./.
seer	– Seher
	1. 'Prophet'
	2. '(Fernseh)zuschauer'
3. ./.	3. 'Auge des Raubwildes'
kalkulator	– Kalkulator
	1. 'Berechner, Sachbearbeiter für Kalkulationen'
2. '(Taschen)rechner'	2. ./.
leder	– (der) Leiter
	1. 'Chef, Führer'
	2. 'Stoff, der den elektrischen Strom leitet'
3. 'Leitartikel'	3. ./.
	– (die) Leiter
4. ./.	4. 'Steiggerät'
aber: leder	≠ (das) Leder
(en) unge	– (das) Junge
	1. 'junges Tier'
2. 'kleines Kind'	2. ./.

Einige PBen im DDR-Deutsch haben nach 1945 zusätzlich eine neue Bedeutung nach dem Vorbild des Russischen bekommen. Wenn man deutsche PBen mit Lehnbedeutung aus dem Russischen mit ihren äquivalenten Formen im Dänischen vergleicht, stellt man fest, daß einige Differenzen im semantischen Bereich auftreten. Hauptsächlich handelt es sich hier um Nichtübereinstimmung im Bedeutungsumfang, vgl.

dän. aktivist	dt. (ehem. DDR) Aktivist 'Arbeiter, dessen Leistungen vorbildlich sind'
dän. veteran	dt. (ehem. DDR) Veteran 'in der Arbeiterbewegung Bewährter'

5) Zum Begriff „Konnotation“

Der Terminus **Konnotation** wird in der linguistischen Literatur in unterschiedlicher Bedeutung gebraucht. Im großen und ganzen haben wir es mit zwei Haupttypen der Auffassung von Konnotation zu tun. Sie wird einmal als stilistische Kategorie, zum anderen als peripherer Teil der Wortbedeutung, als assoziative Sphäre der Bedeutung erfaßt (vgl. G. Kempcke 1982:49). Viele Wörter enthalten neben und in Verbindung mit der denotativen Komponente eine wertende und emotionale Komponente. Sie sind oft schwer meßbar. Zwischen Wertungen und Emotionen besteht ein enger und ursächlicher Zusammenhang. Von konnotativen Dimensionen berücksichtige ich in meiner Untersuchung außer den Konnotationen der Bewertung (+ abwertend) und der Emotionalität noch Konnotationen der Stilebene (+ umgangssprachlich), der stilistischen Wirkung (+ veraltet), der Gebrauchsfrequenz (+ selten gebräuchlich) und regionale Markierungen (+ schweizerisch, + österreichisch, + ehem. DDR). Bei der Konfrontation der untersuchten tautonymen PBen in beiden Sprachen erweist sich, daß die konnotativen Werte sich nicht immer eins-zu-eins decken. Viele PBen setzen die Kenntnis von Konnotationen und ihrer Wirkungen voraus. Die Herstellung von konnotativer Äquivalenz gehört zu den schwierigsten Aufgaben des Übersetzers, da man bei der Übersetzung den denotativen und konnotativen Gehalt eines Textes wiedergeben sollte.

a) Konnotationen der Bewertung

Beim Vergleich von tautonymen PBen im Dänischen und Deutschen zeigt sich, daß sie sich in vielen Fällen in ihrer Wertungskomponente unterscheiden. Einige PBen sind nur im Deutschen durch negative Konnotationen gekennzeichnet, während sie im Dänischen denotativ neutral sind, vgl.

dän. bourgeois (veralt.) – dt. Bourgeois '(abwert.) wohlhabender Bürger'

dän. skribent 'Essayist, Feuille-
tonist' ≠ dt. Skribent '(abwert.) Vielschreiber'

dän. kretiner ≠ dt. Kretin '(abwert.) Dummkopf'

Beide Wörter bezeichnen einen mißgestalteten Schwachsinnigen, an Kretinismus leidenden Menschen, außerdem wird dt. *Kretin* abwertend im übertragenen Sinne 'Dummkopf' gebraucht.

dän. konfident 'Vertrauter' ≠ dt. Konfident '(österr.) Polizeispitzel'

Beide Wörter sind in die Lexik beider Sprachen mit unterschiedlicher Bedeutung eingegangen.

Einige tautonyme PBen enthalten in der einen Sprache eine positiv wertende Komponente, während sie in der anderen eine negative

Wertung implizieren, was auf ihre unterschiedliche Bedeutung zurückzuführen ist, vgl.

dän. *prokurator* ≠ dt. *Prokurator*

Beide PBen stimmen semantisch nicht überein. Dän. *prokurator* bedeutet 'schlauer oder geldgieriger Rechtsanwalt' und wird also pejorativ gebraucht, während dt. *Prokurator* u.a. 'bevollmächtigten Vertreter einer Person im kath. kirchl. Prozeß; Wirtschaftler eines Klosters' bezeichnet.

Der Gefühlswert bei den semantischen Varianten derselben PB kann unterschiedlich sein. Eine PB kann in der Bedeutung A eine negative Wertung haben, während sie in der Bedeutung B neutral ist, vgl.

dän. *agent* – dt. *Agent*

In beiden Sprachen impliziert diese PB in der Bedeutung 'Spion' eine negative Wertung, aber wenn sie 'Geschäftsvermittler, Vertreter' im Dänischen bedeutet, dann ist der Gefühlswert neutral. Die zweite Bedeutung ist im Deutschen teilweise veraltet.

dän. *lud(d)er* – (das) *Luder*

Beide PBen haben in der Bedeutung 'Nutte, Hure' negative Konnotationen, aber im Deutschen bezeichnet dieses Lexem auch 'Kadaver zum Anlocken von Raubwild usw.' und ist Bestandteil der Jägersprache / Fachsprache.

b) Konnotationen der Emotionalität

Unter emotionalen Konnotationen werden die Begleitgedanken verstanden, die gewohnheitsmäßig von allen Sprachbenutzern oder größeren Gruppen einer Sprachgemeinschaft ausgedrückt werden. Beim Gebrauch von PBen können positive oder negative Emotionen ausgelöst werden. Sie werden vor allem im gesellschaftspolitischen Wortschatz deutlich. Manche PBen können für Angehörige verschiedener Klassen, Gruppen oder Schichten mit unterschiedlichen Emotionen verbunden sein. Die Konnotationen der Emotionalität können auch verschieden nach Beruf, Bildungsgrad und Alter sein. In starkem Maße ist das von den eigenen Erfahrungen und von der Grundanschauung des Sprachbenutzers abhängig. Eine Reihe von PBen haben erst im Laufe der Entwicklung negative oder positive Bedeutungselemente aufgenommen. Im öffentlichen Sprachgebrauch weichen manche dänischen PBen bedeutungsmäßig von ihren strukturanalogen PBen im Deutschen ab, da sie andere emotionale Konnotationen hervorrufen. Bei manchen tautonymen PBen politischer Art hat man es mit Bedeutungsverschiebungen im Deutschen zu tun. Die Bedeutung solcher Lexeme ist also vom Gesellschaftssystem beeinflusst, und in ihnen spiegeln sich gesellschaftlich-politische Veränderungen wider, die sich in Deutschland (besonders in der DDR) nach 1945 vollzogen haben. Die ursprünglich wertungs- und emotionsfreien Begriffe haben nach dem II. Weltkrieg in der DDR im Kom-

munikationsbereich der Politik eine negative bzw. positive Wertung erhalten, während sie im Dänischen in der Regel wertneutral gebraucht werden.

Es gibt im Dänischen und Deutschen eine Anzahl von tautonymen PBen, die manchmal nicht als gleichbedeutend gelten. Bei ihnen sind semantische Veränderungen festzustellen, und die konnotativen Wirkungswerte sind dann auch verschieden, vgl.

dän. aktivist (z.B. freds-, miljøaktivist) – dt. (ehem. DDR) Aktivist

6) Archaismen

Unter den tautonymen PBen im Dänischen und Deutschen gibt es eine Reihe von Archaismen, d.h. solche Wörter, die aus dem lebendigen Sprachgebrauch verschwunden sind. Sie werden nicht mehr oder nur selten (als veraltet oder veraltend) verwendet, z.B. dän. *husar* – dt. *Husar*. Viele von ihnen sind durch neue Lexeme verdrängt worden. Beim Vergleich von tautonymen PBen stößt man in einigen Fällen auf Bildungen, die nur in der einen Sprache als veraltet gelten oder als Historismen aufgefaßt werden, während sie in der jeweils anderen Sprache immer noch im Sprachgebrauch sind, vgl.

dän.	dt.
pedel	– Pedell (veralt. für 'Hausmeister einer Schule')
principal	– Prinzipal (veralt. für 'Lehrherr; Geschäftsinhaber')
kommiss	– Kommiss (veralt. für 'Handlungsgehilfe')
akkompagnatør	– Akkompagnist (veralt. für 'Begleiter')
typograf	– Typograph (veralt. für 'Schriftsetzer')
ambassadør	– Ambassadeur (veralt. für 'Botschafter')
dt.	dän.
Kellner	– kelner (veralt. für 'tjener på restaurant')
Kleriker 'kath. Geistlicher'	– klerk (hist.) 'Geistlicher im Mittelalter'

Manche PBen veralten, da sie ein einheimisches oder entlehntes Konkurrenzwort haben. Hier sind einige Beispiele zu nennen, bei denen eine als Archaismus geltende deutsche PB durch eine andere PB (in Klammern) ersetzt wird (dies trifft nicht zu für die Schweiz und in einigen Fällen auch nicht für Österreich):

dän.	dt.
advokat	– Advokat (schweiz., sonst veralt.) (Rechtsanwalt)
aber: statsadvokat	'Staatsanwalt'
detaillist	– Detaillist (schweiz., sonst veralt.) (Einzelhändler)
donator	– Donator (schweiz., sonst veralt.) (Spender, Geber)
konduktør	– Kondukteur (schweiz., sonst veralt.) (Schaffner)
pensionist	– Pensionist '(schweiz., österr., sonst veralt.) (Ruheständler)
gendarm	– Gendarm (schweiz., österr., sonst veralt.) (Polizist)

Eine Anzahl von tautonymen PBen im Dänischen und Deutschen werden hauptsächlich auf Rußland und/oder andere slawische Länder angewendet. Die meisten von ihnen sind aus dem Russischen entlehnt worden, und viele von ihnen sind heute als Historismen aufzufassen. Solche PBen haben sowohl im Dänischen als auch im Deutschen eine niedrige Frequenz und kommen fast ausschließlich in ostbezogenen Texten vor, vgl.

dän. bolsjevik (hist.) '(abschätzig) Kommunist' – dt. Bolschewik (hist.)

Einige tautonyme PBen werden in den beiden Sprachen im scherzhaften Sinne verwendet, z.B.

dän. medikus 'Arzt' – dt. Medikus

Es gibt im Dänischen und Deutschen einzelne tautonyme PBen, die im Dänischen im scherzhaften Sinne verwendet werden, während sie im Deutschen als Schimpfwörter gebraucht werden, vgl.

dän. kanalje 'Schurke, Schuft' – dt. Kanaille (Schimpfwort)

7) Frequenz des Gebrauchs

Innerhalb beider Sprachen liegt oft ein Frequenzunterschied in der Verwendung von tautonymen PBen vor. Bei manchen dänischen PBen ist die außerordentlich häufige Anwendung im Vergleich mit den tautonymen PBen im Deutschen zu bemerken. Sie haben weitere Verbreitung erlangt, da sie in weiten Interessensbereichen gebraucht werden, vgl.

dän.

dt.

repræsentant	– Repräsentant / Vertreter
eksaminator	– Examinator / Prüfe(nde)r
eksaminand	– Examinand / Prüfling
gymnast	– Gymnastiker / Turner
aber: gymnast	≠ (Kranken)gymnast
narkoman	– Narkomane (Med.) / Drogensüchtiger
chauffeur	– Chauffeur/Schofför / Fahrer
ombudsmand	– Ombudsmann / Bürgerbeauftragter
privatist	– Privatist (österreich.) / Externer
ansøger	– Ansucher (österreich.) / Bewerber

Unter den dänischen und deutschen tautonymen PBen lassen sich also auf der semantischen Ebene folgende Differenzen feststellen:

1. totale Bedeutungsdivergenz;
2. unterschiedlicher Bedeutungsumfang, der sich aus dem Bedeutungswandel ergibt;
3. übertragene Bedeutung im Dänischen oder Deutschen;
4. unterschiedliche wertende Konnotationen, was teilweise auf die unterschiedliche Bedeutung der tautonymen PBen in den beiden Sprachen zurückzuführen ist;

5. unterschiedliche emotionale Konnotationen;

6. unterschiedliche Frequenz des Gebrauchs.

Einige semantische Differenzen bei den untersuchten PBen im Dänischen und Deutschen resultieren aus den unterschiedlichen kulturell-historischen Traditionen und teilweise aus den gesellschaftspolitischen Unterschieden und politischen Zielsetzungen der Jahre 1945-1990 in Dänemark und der DDR.

LITERATURVERZEICHNIS

- Becker-Christensen, Chr., Widell, P. (Red.) 1992: *Politikens Nudansk Ordbog* (= NDO). København.
- Braunmüller, K. 1977: Zum Problem der "false friends". In: *Fremdsprachenunterricht* 4, 183-185.
- Buhl, I. 1977: *Lumske ord og vendinger – Tysk*. Gyldendal.
- Duden 1986: *Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter*. 19., neu bearb. u. erw. Aufl., Mannheim.
- Der Große Duden 1990: *Wörterbuch und Leitfaden der deutschen Rechtschreibung*. 6. Aufl., Leipzig.
- Henne, H. 1972: *Semantik und Lexikographie*. Berlin, New York.
- Koessler, M., Derocquigny, J. 1928: *Les faux amis ou les pièges du vocabulaire anglais*. Paris.
- Kempcke, G. 1982: Lexikologie, lexikographische Theorie und lexikographische Praxis. In: *Wortschatzforschung heute*. Leipzig, 42-61.
- Koller, W. 1972: *Grundprobleme der Übersetzungstheorie. Unter besonderer Berücksichtigung schwedisch-deutscher Übersetzungsfälle*. Bern, München.
- Lietz, G. 1996: *Norsk-tysk ordbok over lumske likheter*. Oslo.
- Lipczuk, R. 1989: Zum Problem der "falschen Freunde des Übersetzers". In: *Theorie und Praxis der deutsch-polnischen Konfrontation und Translation*. Rzeszów, 41-52.
- Lipczuk, R. 1991: "Falsche Freunde des Übersetzers". In: *Akten des VIII. Internationalen Germanisten-Kongresses Tokyo 1990*. Bd. IV. München, 404-411.
- Perl, M., Winter, R. 1972: Kontrastive Linguistik im Rahmen der Skandinavistik. In: *Skandinavistik* 7, H. 2, 81-105.
- Rajnik, E. 1987: *Tautonyme Personenbezeichnungen im Dänischen und Polnischen. Eine kontrastive Studie*. Poznań.
- Rasmussen, J. 1977: Typer af differenser i dansk-franske "fællesord". In: *Kontrastiv Lingvistik i Danmark*. København, 98-112.
- Thierner, E. 1979: Die "falschen Freunde" als Erscheinung zwischensprachlicher und innersprachlicher Interferenz. In: *Fremdsprachen* 4, 263-271.
- Wandruszka, M. 1977: "Falsche Freunde": ein linguistisches Problem und seine Lösung. In: *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur*, Beiheft Neue Folge, H. 5, 53-77.